

## Kurze Chronik.



**Stuttgart.** Die zweite Dichterveranstaltung des Württembergischer Goethebunds im königlichen Hoftheater (10. Febr.) verlief glänzend. Das Haus war bis auf den letzten Platz besetzt. Während die erste Veranstaltung Schiller galt, wurde diesmal Goethe in Wort und Lied gefeiert. Rektor Dr. L. Straub führte in einem einleitenden trefflichen Vortrag das Wichtigste aus dem Leben und Wirken Goethes vor. Fräulein Reiniß sang „Das Veilchen“, „Kastlose Liebe“ und „Haidenröslein“. „Das Göttliche“ und „Mahomed's Gesang“ wurde von Herrn Schrupf wirkungsvoll vorgetragen. Fr. Schönberger sang „Kennst du das Land“ und „Gretchen am Spinnrad“ und Frau Lindner-Orban gab in schönem Vortrag „Adler und Taube“, „an den Mond“ und „Wanderers Nachtlied“, Herr Neudörffer „Erster Verlust“ und „Grenzen der Menschheit“. Einen außerordentlichen Erfolg erzielte Herr Schmidt-Häßler, der geniale Charakterdarsteller unserer Hofbühne durch die formvollendete Wiedergabe des „Herenmeister“, der „Zeder“ und der Legende vom „Hufeisen“. Ein würdiger Abschluß fand die erhebende Goethe-Huldigung in der Aufführung der „Geschwister“.

Das Andenken des heimgegangenen Verdi feierte die Hoftheaterleitung durch die sorgfältige und künstlerische Aufführung des „Othello“ und der „Aida“, letztere in neuer Einstudierung. Die Nebeneinanderstellung dieser beiden, den verschiedenen Schaffensepochen des Meisters angehörenden Tondichtungen war um so bemerkenswerter, als Charakteristik und Struktur die 17jährige Pause, die zwischen der Entstehung beider Opern liegt, keineswegs vermuten läßt, wenn auch in „Aida“ die Herrschaft des Melodischen und das Hervortreten des Lokalkolorits mehr zum Ausdruck gelangt. Herr Hofkapellmeister Reichenberger dirigierte mit vielem Geschmac und großer Sorgfalt. Rothmühl, der geniale Heldentenor, Fricke, Dr. Poth, dann die Damen Reiniß, Hieser, Auler, Schönberger u. a. sangen und spielten mit Hingebung und künstlerischer Vollendung.

Bei der jetzt herrschenden Hochflut des Konzertlebens ragen besonders die sogenannten „Abonnements-Konzerte“ der königlichen Hofkapelle und der Hofbühne durch die Vornehmheit ihres Geschmackes, durch die sorgfältige, künstlerisch abgerundete Wiedergabe erstklassiger Musik hervor. Das siebente Abonnements-Konzert (31. Jan.) unter Pohl's feinsinniger Leitung brachte die Pastoral-Symphonie und Liszt's „Tasso“ (Lamento e Trionfo). Beide Dichtungen, so verschieden sie an und für sich sind, schufen einen imposanten Rahmen zu den von Anton van Roy — dem Bayreuther Festspielsänger — mit bekannter Meisterschaft vorgetragenen Gesängen: Arie aus „Hans Heiling“, „Der Wanderer“, „Sei mir gegrüßt“ und „An Schwager Kronos“. Das achte Abonnements-Konzert (14. Febr.) brachte die anmutige, reizende A-dur-Symphonie von Mozart zum ersten Mal. Reichenberger dirigierte mit großem Geschick und feinstem Verständnis. Die keusche, naive Jugend-Arbeit Mozarts (er schuf sie in seinem 18. Lebensjahr) bietet so viel des Reizvollen, daß man, um sie eingehend zu schildern, schon mehrere Bogen dieses Heftes in Anspruch nehmen müßte. Zum ersten Male bekamen wir ferner zu hören: Overture zu „Le roi d'Ys“ von Valo, das Duett aus der gleichen Oper zwischen Rozene und Margaret, ferner das Berlioz'sche Duett-notturmo aus „Beatrice und Benedict“ (Fräulein Reiniß und Johanna Schönberger) und zum